

AESOR

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **44 (1968-1969)**

Heft 10

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



AESOR

Für die am 20./21. September 1969 in Sonthofen (Bundesrepublik Deutschland) stattfindenden Wettkämpfe der Vereinigung Europäischer Unteroffiziere (AESOR) hat der Verband Belgischer Reserve-Unteroffiziere zehn Dreier-Patrouillen gemeldet.

*

Das vierte Freundschaftstreffen der Ortskameradschaft Gernsbach-Gaggenau (Baden) des Verbandes der Reservisten der Deutschen Bundeswehr vereinigte über das Wochenende vom 3./4. Mai 1969 einmal mehr Unteroffiziere aus vier Ländern zu friedlich-kameradschaftlichen Wettkämpfen. Deutsche, Franzosen, Kanadier und Schweizer kämpften um Medaillen und Erinnerungsscheiben in verschiedenen Schiessarten, in denen unsere Kameraden aus den Unteroffiziersvereinen Schaffhausen und Stadt Bern gar nicht übel ab-

schnitten. — Unser Bild zeigt von links nach rechts stehend: Oberschützenmeister Dr. Zimmer (Gaggenau) vom örtlichen Schützenverein und umsichtiger Leiter des Wettschiessens im dortigen Schützenhaus; Adjutant Rull (Frankreich); Wm Amsler, Präsident des UOV Schaffhausen, der mit seinen Kameraden schon von Anfang an mit dabei war und deshalb als «Veteran» dieser liebenswürdigen Veranstaltung über die Grenzen betitelt werden darf; Ofw Wolfgang Schmidt, der Vorsitzende der Ortskameradschaft und Initiant und Organisator des Freundschaftstreffens, der sich auf dem Gebiete der Völkerverständigung anerkanntswerte Verdienste erworben hat; Sergeant Marchant und Major Stoner, beide aus Kanada. Sitzend von rechts: Polizeimeister Frank (Deutschland), Ofw Bergmann und Gfr Winkler, beide Angehörige der Bundeswehr. Die beiden hübschen Damen bezeugen, dass auch weibliche Hände eine Waffe mit Erfolg zu meistern vermögen.



überzeugen. Wäre es aber nicht Pflicht unserer Offiziere, darauf hinzuweisen, dass durch die Anwesenheit von über einer Million Fremdarbeitern eine Gefahr für eine erfolgreiche Landesverteidigung entstanden ist? Gerade diese Gefahr ist es meines Erachtens, die das Schlagwort von der totalen Landesverteidigung ins Utopische verweist. Nicht auszudenken, zu was für einem Debakel eine Generalmobilmachung unter derartigen Umständen würde! Die hohen Militärs sind es ihren Hunderttausenden von Untergebenen schlechthin schuldig, die Herren unter der Bundeshauskuppel aus ihrem Dornröschenschlaf zu wecken und sie in dieser Angelegenheit zu Schritten zu veranlassen, die Armee und Heimat zuträglich sind.

Na Sdt Imboden E., Goldach



Zentralvorstand

Standeskommission des SUOV

Im Anschluss an den vom OK und den Gemeindebehörden organisierten Empfang in Münchenbuchsee aus Anlass des 10. Schweizerischen Zwei-Tage-Marsches tagte die Standeskommission des SUOV zur Behandlung einer reichbefrachteten Traktandenliste. Zur Behandlung standen Themen, die zuhanden des Zentralvorstandes zu Anträgen formuliert wurden, so zum Beispiel das Problem der Gradhierarchie, die Haltung und das Auftreten der Truppe, die Frage der Schaffung von Unteroffiziers-Aufenthaltsräumen, die Bildung eines Reisespesen-Pools für Urlaubsreisen aus Schulen und Kursen sowie die umfassendere Belieferung der Sektionen des

DU hast das Wort

Ausländerbestand und totale Landesverteidigung

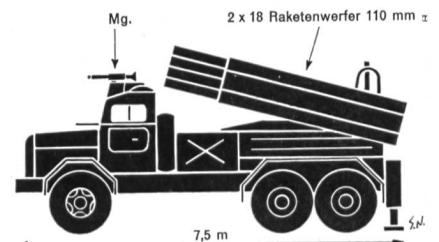
In der Nummer vom 28. Februar werden die Auswüchse linksorientierter Elemente als eine Nachahmung übler ausländischer Vorbilder gegeißelt. Mit dieser Feststellung wird ohne Zweifel das Kind beim Namen genannt. Aber sind diese Umstände verwunderlich, wenn sich Personen mit verwerflichem Gedankengut und untragbaren politischen Ideen in unserem Staate etablieren dürfen? Ich komme nicht darum herum, die verfemte und unbequeme Frage nach der Ursache dieses gefährlichen Krebsübels zu stellen. Für mich scheint die Tatsache, dass wir in unserem Land über eine Million Ausländer haben, wesentlich ins Gewicht zu fallen. Es wird mir auch kaum jemand weismachen können, dass sich zum Beispiel ein kürzlich in der

Schweiz abgehaltener kommunistischer Kongress der Fremdarbeiter und der öffentliche Verkauf des italienischen Kommunistenorgans «L'Unità» mit unserem Gedanken an eine totale Landesverteidigung verträgt. Können wir es uns wirklich leisten, einerseits nahezu 30 % des Staats-ets für eine umfassende und zeitgemässe Rüstung auszugeben und andererseits die Tatsache zu missachten, dass sich im Rücken der eigenen Front dank der Profitgier und der staatsbürgerlichen Desinteressiertheit gewisser Volkskreise eine übermächtige Fünfte Kolonne, bereit zu jeder Sabotage, bilden kann?

Es liegt mir fern, in Schwarzmalerei zu machen, aber ich möchte trotzdem auf die politische Labilität, vorab der Südländer, im Laufe zweier Weltkriege hinweisen. Dass über 70 % der Ausländer in der Schweiz lateinischer Prägung sind, kann keinen Wehrmann optimistisch stimmen. Die Behörden versuchen, das Volk mit kläglichen Argumenten und leicht durchschaubaren Motiven von der Notwendigkeit einer Überzahl von Ausländern zu

Panzererkennung

WESTDEUTSCHLAND



SELBSTFAHR-RAKETENWERFER «LARS»
(auf LKW 7 t MAGIRUS «JUPITER»)

Baujahr 1968
Motor 178 PS

Gewicht 15 t
Max. Geschw. 74 km/h